

# Wer hilft?

Alle Tipps von der Unterstützung im Alltag bis zur rechtlichen Betreuung: Das Infomobil der Machmits tourt durch den Landkreis

VON NORBERT MIERZOWSKY

**KREIS HILDESHEIM.** Der junge Mann hat seinen Führerschein frisch in der Tasche. Doch die erste eigene Ausflugsfahrt mit dem Auto endet mit einem Unfall. Der 18-Jährige wird ins künstliche Koma gesetzt. Man hofft immer, dass es einen nicht selbst erwischt. Doch was ist, wenn man außer Gefecht gesetzt wird? Wer darf sich in so einem Fall um die rechtlichen Angelegenheiten kümmern?

Es muss nicht erst eine geistige Verwirrung oder gar Demenz sein, auch keine schwere Depression, in der der Betroffene nicht mehr sicher sein kann, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Rechtliche Probleme können aber in allen Fällen auftreten. Vor allem, wenn es ums Geld geht. Dann muss geklärt werden, wer als Vertreter über eine entsprechende Vollmacht verfügt, um einzuspringen.

Hilfe geben die Beratungsstelle des Landkreises und der Betreuungsverein Hildesheim. Zuständig beim Landkreis ist unter anderem Manuel Stender, der mit seinem Team derzeit auf Informationstour durch die Gemeinden des Landkreises ist: „Wir beraten rund um das Thema Hilfen im Alltag.“

Die fangen schon im Kleinen an. Sei es beim Auswechseln einer Glühbirne oder den Einkäufen. Vor allem Alleinstehende scheitern häufig an alltäglichen Abläufen, wenn sie nicht mehr körperlich mobil sind oder gar an psychischen Einschränkungen leiden. Das Spektrum ist groß,

sagt Stender, aber auch das Angebot an Hilfen.

Als das Betreuungsrecht Anfang der 90er Jahre das Vormundschaftsrecht ersetzt hatte, sei der Gesetzgeber mit der Reform auch einen großen Schritt in Richtung rechtliche Sicherheit für die Betroffenen gegangen, führt Stender aus, der selber seit langer Zeit in diesem Bereich tätig ist. „Es ist wichtig, sich schon mit Beginn der Volljährigkeit darüber Gedanken zu machen, wer im Notfall für einen die Vollmacht übernehmen kann.“ Vor 25 Jahren habe sich die damals ältere Generation noch keine Gedanken darüber gemacht, sagt er. Es fehlte einfach das Bewusstsein dafür.

Seitdem ist das Thema Demenz oder Depression selbst zum Alltagsphänomen geworden. Rund ein Drittel aller Bundesbürger ist mindestens einmal im Leben von einer psychischen Erkrankung betroffen, hinzu kommen alle Arten einer körperlichen Einschränkung.

In vielen Fällen helfen bereits Angebote zur Nachbarschaftshilfe, sagt Stender. „Im ländlichen Raum läuft das häufig besser als in der Stadt.“ Doch viele Gemeinden unterstützen bereits finanziell Initiativen, die die Aufgabe übernehmen, Treffpunkte einzurichten oder auch Hilfeleistungen durch Ehrenamtliche anzubieten.

Eine der ältesten Initiativen ist Sponsan in Sarstedt, hinzu kommen Einrichtungen wie das Komm in Nordstemmen

oder jüngst das SoFa in Algermissen. In den 18 Gemeinden und Städten im Landkreis Hildesheim gibt es aber erst sieben solcher Einrichtungen. „Das Ziel ist es, auf lange Sicht in jeder Gemeinde eine zu haben“, sagt Stender.

Eine weitere Initiative des Landkreises ist das DUO-Konzept, eine Eins-zu-Eins-Betreuung von vor allem Senioren durch Ehrenamtliche. Der Landkreis bietet dazu eigene Schulungen und Hospitationen an, um die Helfer mit ihrer Aufgabe nicht alleine zu lassen. Hinzu kommt eine Vielzahl an Angeboten von Sozialstationen,

gewerblichen Anbietern oder Ehrenamtlichen. „Wir haben eine Liste der Möglichkeiten, geben aber aus rechtlichen Gründen keine Empfehlungen“, sagt Stender. Jeder müsse für sich selbst entscheiden.

Das gelte vor allem auch für die Vorsorgevollmacht, in der Betroffene aus freiem Willen eine Vertrauensperson damit beauftragen, Rechtsgeschäfte für einen zu tätigen. Sollte das nicht möglich sein, gebe es immer noch die rechtliche Betreuung, die nur über das jeweilige Amtsgericht eingerichtet werde. „Bevor

es so weit ist, gibt es eine ganze Reihe an Schritten, um diesen Weg zu überprüfen.“ Das reicht von Gesprächen mit den Angehörigen, Gutachten von Fachärzten bis zur Befristung einer Betreuung. „Man kann sie jederzeit auch wieder rückgängig machen“, sagt Stender.

Die Kosten für eine Betreuung reicht von einer jährlichen Fallpauschale bis zu einem Stundenentgelt. Hat der Betroffene ein entsprechendes Einkommen oder Vermögen, zahlt er selbst. Ansonsten zahlt der Staat, sagt Stender: „Angehörige werden nicht zur Kasse gebeten.“ Sie

können aber auch die rechtliche Betreuung übernehmen oder sich diese Aufgabe teilen. „Es ist eben ein sehr vielseitiges Angebot, das auf die jeweilige individuelle Situation zugeschnitten werden kann.“

Deswegen geht das Infomobil der Machmits auch dieses Jahr wieder auf Tournee durch den Landkreis. Ansonsten steht die Beratungsstelle unter Telefon 0 51 21/3 09 44 62 zur Verfügung. Stender verweist auch auf die Beratungsplattform des Landkreises. „Die ist bundesweit einmalig“, sagt er: [www.senioren-beratungnetz-hildesheim.de](http://www.senioren-beratungnetz-hildesheim.de).

## Termine für das Infomobil

Das Machmits-Infomobil des Landkreises tourt in den nächsten Monaten durch die einzelnen Gemeinden und bietet jeweils ein zweistündiges Beratungsprogramm an. Themen sind zum einen alle Möglichkeiten zum eigenen Engagement, zum Beispiel als Seniorenbegleiter oder in der Nachbarschaftshilfe. Zum anderen geht es um die Unterstützung im häuslichen Alltag, rund um die Pflege, zum Thema Patientenverfügung oder die rechtliche Betreuung.

Die Termine sind jeweils an zentralen Orten wie vor dem Rathaus: jeweils von 10 bis 12 Uhr am 14. Juli in Sibbesse; am 21. Juli in Diekholzen, am 27. Juli in Lam-

springe; am 3. August in Sarstedt; am 9. August in Söhlde; am 17. August in Alfeld und von 15 bis 17 Uhr am 25. August in Elze, dann wieder jeweils von 10 bis 12 Uhr am 31. August in Harsum, am 8. September in Duingen, am 21. September in Schellerten, am 5. Oktober in Bad Salzdetfurth und von 15.30 bis 17.30 Uhr am 14. Oktober in Holle, dann von 10 bis 12 Uhr am 18. Oktober in Giesen, von 12 bis 14 Uhr am 4. November in Gronau und von 10 bis 12 Uhr am 10. November in Freden.

Veränderungen und Orte finden sich online unter [www.die-machmits.de/Termine](http://www.die-machmits.de/Termine).



Foto: Moras

Adolf Rephan mit Hund Flip. Der demenzkranke Mann wartet auf seine Betreuerin.